

Einwohner eine katholische Universität. Bei idealem herbstlichen Reise-wetter mit einem leicht bewölkten weiß-blauen Himmel herrschte beste Laune.

Im Kloster und Verlag der Oblaten des hl. Franz von Sales, Rosental 1, waren alle herzlich willkommen. P. Sebastian OSFS brachte uns in der modernen Klosterkirche den Geist des heiligen Bischofs und Kirchenlehrers Franz von Sales nahe, der mit 55 Jahren am 28.12.1622 starb. Als Erster verbreitet dieser erfahrene Bischof den Glauben mit Flugblättern. Die Liebe Gottes hatte Franz von Sales gepackt. Seinem beliebten Buch über die Frömmigkeit gab er den Titel „Philothea“, die Seele, die Gott liebt. Das Beten im Bewusstsein der Gegenwart Gottes war ihm wichtig. Franz von Sales schaute auf die beiden Arme des Menschen, der aus Liebe mit dem einen Arm Gott und mit dem anderen den Nächsten umfasst. Der Heilige betonte die vier Grundhaltungen der Demut, Sanftmut, Geduld und Mäßigung. Festliches Orgelspiel begleitete dann das Singen von Marienliedern bei der Eucharistiefeier zu Ehren der jungfräulichen Gottesmutter Maria am Namenstag vieler Frauen.

Allen schmeckte das Mittagessen im Cafe Paradeis, dem ältesten Fachwerkbau Bayerns aus dem 13. Jahrhundert. Danach blieb für jeden genug freie Zeit für einen Bummel durch die Altstadt, etwa zum Mariendom (Patrozinium am 15. August). Außen über dem Nordportal ist der Tod Mariens im Kreis der Apostel dargestellt. Ein majestätischer Christus hält die Seele Mariens in der Gestalt eines kleinen Mädchens auf den Armen und trägt sie in den Himmel. Darüber beten die Weisen ihren göttlichen Herrn und neugeborenen König an.

Im Ostchor des Domes vorne links beeindruckt der steinerne Pappeneheimer Kreuzaltar, der 9,50 Meter in die Höhe ragt. Beim linken Schächer konnte der unbekannte Künstler die negative und verdrehte innere Gesinnung des verzweifelten Raubmörders ganz drastisch und erschütternd bis ins Einzelne in Stein vor Augen führen. Sehr tröstlich ist dann der Blick auf die Schar der guten Menschen. Leider wurde die Schutzengelkirche mit der Darstellung von 567 Engeln gerade renoviert.

Ein besonderes Naturerlebnis ist auf der Eichstätter Willibaldsburg der in Buchform angelegte Bastionsgarten mit der noch erhaltenen ursprünglichen Wasserschale. Der damalige Eichstätter Fürstbischof ließ nur seine besonderen Gäste unter Begleitung durch den Prunkgarten flanieren. Allen anderen blieb der Garten verschlossen. Neue Blumen und kostbare Gewächse kamen aus aller Welt. Ihre irdische Schönheit und die Geometrie der Beete sollten ganz gezielt an die Schönheit des Himmels denken lassen.

Der Heimweg führte nach Beilngries. Nach einer guten Stärkung brachte uns schließlich der freundliche Busfahrer Georg Jobst vom Reiseunternehmen Bayer, Rieden wieder sicher nach Hause.

Die Fahrt war eine besondere Freude für alle, nicht nur für die, die Namenstag hatten.

Pfr. i. R. Alois Hofmann, Ens Dorf

Maria Lautenschlager legte in Ens Dorf ihr Versprechen ab – Provinzrat tagte im Kloster



Provinzkoordinatorin Anja Leuwer übergibt Maria Lautenschlager Anstecker u. Urkunde und gratuliert. Im Hintergrund P. Gesing

Nach intensiver Vorbereitung legte Maria Lautenschlager am Samstag, 19. September 2009, in der Hauskapelle des Klosters Ens Dorf ihr Versprechen als Salesianische Mitarbeiterin Don Boscos ab. Als Vertreter des Generaloberen nahm P. Gesing SDB das Versprechen entgegen. Mit dabei war Provinzkoordinatorin Anja Leuwer, die den Ansteckerpin und die Urkunde übergab. An der abendlichen Messe nahmen nicht nur viele Mitglieder des Ortszentrums, sondern auch der Provinzrat teil. Dieser tagte am dritten Septemberwochenende nämlich im Kloster.

Nach dem Gottesdienst lud der Hausdirektor P. Matt zu einem Sektempfang und danach wurde im „Stüberl“ weitergefeiert, wo die Ensdorfer mit den Provinzratsmitgliedern und den anwesenden Salesianern angeregt plauderten.

Maria Lautenschlager nach dem Versprechen



Das Versprechen bildete natürlich auch für den Provinzrat den Höhepunkt des Wochenendes. Daneben kümmerte man sich um eine umfangreiche Tagesordnung. Erfreulich war es, zu erfahren, dass wieder einige junge Menschen auf dem Weg zum SMDB-Versprechen sind, so dass es bald wieder etwas zu feiern gibt.

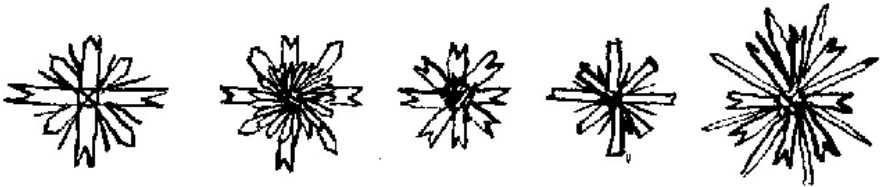


Ortszentrum Ensdorf und Provinzrat freudig gestimmt in der Hauskapelle

Ein wichtiger Punkt des Treffens war wie immer im Herbst die Zusammenstellung des neuen Jahresprogramms. Es liegt diesem Heft bei. Die Atmosphäre in Ensdorf war sehr herzlich. Wie selbstverständlich wur-

den die Mitglieder des Provinzrates ins alltägliche Leben der Salesianer einbezogen, was nicht zuletzt dem Einsatz von Direktor P. Matt zu verdanken ist.

Holger Meyer (Provinzrat)
Fotos: Josef Niebler, OZ Ensdorf



**Begegnungstag mit P. Georg Matt SDB
am Samstag 17. Oktober 2009 in Utzenstorf / Schweiz**

Erfreulich: 19 Teilnehmer/Innen fanden sich um 10 Uhr morgens im Petrussal der Kath. Kirche Utzenstorf ein. Alle freuten sich, P. Matt wieder als Referent erleben zu dürfen, war doch das diesjährige Thema:

„Mama Margareta – Mutter und erste Bibel Johannes Boscos“
(1.4.1788 – 25.11.1856)



Der Morgen begann mit einem Gebet und dem Lied: „Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen! Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!“

Wie wäre wohl das Leben Johannes Boscos verlaufen ohne den gewaltigen Einfluss seiner Mutter? Mama Margareta musste schon früh ihren „Mann“ stellen, hatte sie doch in ärmlichen Verhältnissen drei Kinder alleine großzuziehen. Dazu kam, dass sie weder lesen noch schreiben konnte, was sicherlich

Vieles in der damaligen Zeit nicht einfacher machte.

P. Matt erzählte in seiner bekannten, packenden Weise manche Einzelheit über die von Allen so geliebte Frau, die nicht nur Mutter Don Boscos war, sondern auch Mutter aller Schützlinge. Mama Margareta war eine eifrige Beterin, ihre übergroße Herzlichkeit und Mütterlichkeit, halfen sicherlich über viel Schmerz und Leid hinweg. Sie war eine, die mit beiden Füßen fest verankert auf der Erde stand, wohnte aber mit dem Herzen im Himmel. Aus diesem Grunde konnte sie auch die erste Bibel sein, nicht nur für ihren Sohn, nein, auch für alle, die sich um sie scharten. Mama Margareta spürte, dass Gott sie nie hängen ließ! Sie war für Don Bosco wie ein Evangelium.

Am Nachmittag durften wir einige Episoden von Mama Margareta hören. So z.B.

- Gott sieht dich! Denk daran!! Er ist aber kein Polizeigott.
- Heilige sind Menschen, die das Licht Gottes durchscheinen lassen.
- Bosco kann nicht nur den Katechismus aufsagen, sondern auch singen.
- Das Gewissen ist wie ein Juckreiz, der Eine spürt ihn, der Andere nicht.
- Eine schlechte Waschfrau findet nie einen geeigneten Stein.



Nach den vielen Erfahrungen über Mama Margareta erklärte uns P. Matt auch noch im Gleichnis vom verlorenen Sohn, anhand der Bilder von Rembrandt und Sieger Köder, die väterliche und mütterliche Hand. Wie liebevoll und vergebungsvoll sind die Umarmungen von Vater und

Sohn auf beiden Bildern zu erkennen. Auf einem anderen Bild von Sieger Köder ist



dargestellt, wie Muttergott die Erdenkinder liebevoll auf ihrem Schosse wiegt. So dürfen auch wir in jeder Situation vor unseren Vater- und Muttergott hintreten.

Nicht zu vergessen ist: das gute Mittagessen, der liebevoll gedeckte Tisch, die viele Arbeit, die immer wieder zu einem solchen Anlass gehört. Den „Eltern“ unserer SMDB-Familie dafür einen ganz herzlichen Dank. Ein speziell großer Dank gilt P. Matt für seine eindrucksvollen Ausführungen, von denen sicherlich alle recht oft zehren können.

Vreny Schüpbach, Beromünster

„Nimm und lies!“ – Besinnungstage in Waldwinkel

Unter dem Motto: „Nimm und lies! – Die Heilige Schrift in der Don Bosco Familie“ trafen sich Mitglieder der Don Bosco Familie im „Don Bosco Hotel“ im Berufsbildungswerk Waldwinkel zu einem Wochenende. Vom 23. – 25. Oktober befassten sie sich unter der geistlichen Leitung von P. Stefan Oster SDB mit Texten aus der Heiligen Schrift. Methodisch hatte der Referent das Wochenende so aufgebaut, dass die Teilnehmer selbst sehr viel zu Wort kamen. Die Glaubenszeugnisse Einzelner und die klärenden Ausführungen von seiner Seite kamen allen zu Gute. Organisiert hatte die Tagung das Ehepaar Gaby und Otto Bauer aus Pfarrweisach.

Br. Hans Borchert, Waldwinkel

Familien- und Besinnungswochenende der Ortsgruppe Chemnitz in Ostritz

Am letzten Oktoberwochenende trafen sich die Chemnitzer SMDBs und Interessierte mit ihren Familien sowie P. Heinz Menz und Br. Reto Waner aus der Niederlassung Chemnitz im Internationalen Begegnungszentrum Kloster Mariental in Ostritz, wo mit Anja und Georg Salditt die „östlichsten“ Mitglieder der Deutschen Provinz der SMDB leben und arbeiten. Von diesen wurden wir herzlichst empfangen und aufgenommen. Geplant hatten wir das Wochenende schon im Frühjahr bei unserer gemeinsamen Pilgerfahrt zum Colle Don Bosco und nach Turin.



Am Samstagvormittag gingen wir die Via Lucis, den salesianischen Lichterweg, der seit einigen Jahren vom Kloster Mariental zur katholischen Pfarrkirche in Ostritz führt. Bisher sind drei der sieben Stationen fertig gestaltet, wobei die Gestaltung ökumenisch durch die beiden Kirchengemeinden erfolgt. An allen Stationen steht zumindest schon eine Stele mit dem jeweiligen Evangeliumstext.

An den einzelnen Stationen erhielten wir durch P. Heinz für jung und alt ansprechende Impulse. Für uns Nicht-Ostritzer war es auch sehr interessant, Näheres zur Gestaltung der einzelnen Stationen zu erfahren. Hinweise auf die wegen der dort errichteten Station im Volksmund umbenannte „Neißekurve“ in „Magdalenenkurve“ werden unvergessen bleiben.

Nachmittags erfuhren wir Erwachsenen von einem Ostritzer Jugendlichen,



was heute im Bereich Neue Medien so aktuell ist und lernten, was es mit Skype, StudiVZ u. Ä. auf sich hat. Währenddessen konnten die Kinder reiten und durchs Heu toben.

Am Abend feierte P. Heinz Menz mit der Gruppe die heilige Messe.





Trotz fast winterlicher Temperaturen klang der Tag mit einem Lagerfeuer und Stockbrot aus. Am Sonntag feierten wir den Gottesdienst in der Ostritzer Pfarrkirche mit. Anschließend zeigte Georg Salditt uns noch einiges vom Kloster. Der Aufbruch am Sonntagnachmittag gestaltete sich vor allem für die Eltern schwierig, da die Kinder den großen Spieleboden der Familie Salditt nicht verlassen wollten. So steht auch von ihrer Seite einer Wiederholung des Wochenendes im nächsten Jahr nichts entgegen.

Barbara Klose, Chemnitz



Wandteppich zum Jubiläumsjahr

Hannelore Meggle, SMDB aus Kempten, hat mit viel Zeit- und Arbeitsaufwand zum Jubiläumsjahr 2009 einen großen Wandteppich gefertigt und diesen an Provinzial P. Grüner übergeben.



Der Teppich erinnert mit Symbolen und Stichworten an wichtige Stationen im Leben Don Boscos.

Es ist vorgesehen, den Wandteppich im Sommer mit zum Colle Don Bosco zu nehmen und ihn dort beim Jugendtreff „come to bosco“ zu verwenden.

aus: www.donbosco.de



Gebet der SMDB

Guter Gott,
in Liebe hast du uns in deine Kirche gerufen und zur Don Bosco Familie geführt.

Schenke uns deinen Heiligen Geist, damit wir in unserem Leben immer besser deinen Ruf hören und ihm folgen können.

Schenke uns den Geist der Erkenntnis, damit wir uns auch im Zweifeln deiner Gegenwart bewusst sind und sie spüren. Öffne uns Augen und Ohren für dein Wirken in der Welt.

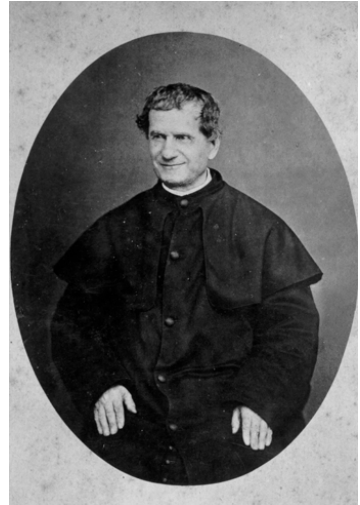
Schenke uns den Geist der Freude.
Sei bei uns in Traurigkeit und Mutlosigkeit, damit wir dich loben und durch uns österliche Freude sichtbar und spürbar wird!

Schenke uns den Geist der Stärke, damit wir ohne Angst tatkräftig an der Verwirklichung deiner neuen Welt mitarbeiten.

Schenke uns den Geist der Liebe, damit wir von ganzem Herzen für junge Menschen und alle, die unsere Hilfe brauchen, da sind.

Stärke die Gemeinschaft der Don Bosco Familie durch die Liebe untereinander und zu dir. Amen.

Maria, du Helferin der Christen, bitte für uns!



**In der Freundschaft mit Jesus wachsen
Exerziten der Salesianischen MitarbeiterInnen Don Boscos
und der Don Bosco Familie**

Termin: **11.-14.03.2010**

Zeit: Donnerstag, 18:30 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag, 13:00 Uhr nach dem Mittagessen

Ort: Priesterhaus, Kevelaer

(Beg)Leitung: Sr. Rita Breuer FMA, Magdeburg
P. Anton Doetsch SDB, Essen

Kosten für Übernachtung und Verpflegung:
zu erfragen im Priesterhaus

Anmeldung: über die Ortszentren oder
direkt im Priesterhaus Kevelaer, Tel. 0 28 32 / 93 38 0
Weitere Informationen: Sr. Rita Breuer,
Tel. 03 91 /2 52 15 96,
E-Mail: sr.rita.breuer@donboscoschwestern.de

Zielgruppe: Salesianische MitarbeiterInnen Don Boscos,
Mitglieder der Don Bosco Familie
und andere Interessierte

Und das erwartet Sie:

In diesen Tagen der Exerziten nehmen wir uns bewusst Zeit, um über unsere Beziehung zu Jesus Christus nachzudenken und unsere Freundschaft mit ihm zu vertiefen. Wir schauen dabei auf Don Rua, den ersten Nachfolger Don Boscos, dessen 100. Todestag wir in diesem Jahr begehen. Sein Leben soll uns Vorbild und Ansporn sein für unsere eigene – salesianische – Berufung.

**„Mit neuen Augen“
Exerzitien der Don Bosco Familie**

Termin: **13.-18.09.2010**

Zeit: Abfahrt: 09:00 Uhr ab München, Kaulbachstrasse 63a
nach Mornese; Rückfahrt über Turin
Ankunft: ca. 21:00 Uhr s.o.

Ort: Exerzitienhaus der Don Bosco Schwestern
in Mornese

(Beg)Leitung: Sr. Rita Breuer FMA, Magdeburg
P. Reinhard Gesing SDB, Benediktbeuern

Kosten für Fahrt und Unterkunft mit Vollpension:
voraussichtlich 350,- €

Anmeldung und Infos: Sr. Rita Breuer, Milchweg 29, 39128 Magdeburg
Tel.: 03 91/252 15 96
E-Mail: sr.rita.breuer@donboscoschwestern.de

Zielgruppe: Don Bosco Familie und andere Interessierte

Und das erwartet Sie:

„Mit neuen Augen ...“ – Mit diesen Worten beginnt der Kehrvors eines Liedes, das zum 100. Todestag von Maria D. Mazzarello 1988 geschrieben wurde. Der Liedtext ist nach wie vor aktuell. In diesen Tagen der Exerzitien wollen wir in Mornese, dem Geburtstort von Maria Domenica, dieser (un-)gewöhnlichen Frau begegnen und „mit ihren Augen“ auf unser Leben und unsere – salesianische – Berufung, auf unsere Beziehung zu Gott und zu den Menschen schauen.

Familienfreizeit bei Amberg 2010

Zu einer Familienfreizeit sind Interessierte vom 29. Mai bis zum 5. Juni 2010 nach Ammerthal bei Amberg eingeladen. Hedi Mayr leitet die Tage in einem Selbstversorgerhaus. Die Kosten betragen € 390,- je Familie.

Information und Anmeldung bei
Hedi Mayr SMDB
Tel. 089 / 60 01 90 93
E-Mail: hedi.robert.mayr@t-online.de

-- ? --

Ortszentren online

Nicht nur in dieser Zeitung können die Ortszentren sich präsentieren. Auch auf unserer Homepage www.smdb.donbosco.de kann man einiges lesen. Und jedes Ortszentrum hat die Möglichkeit, sich in der Rubrik „Vor Ort“ ausführlich zu präsentieren. Einige nutzen das schon. Das Schweizer Ortszentrum Beromünster hat dies auch getan. Und das schreiben sie über sich:

Das Ortszentrum Beromünster

Das Ortszentrum Beromünster / Utzenstorf ist im Aufbau und zählt zur Zeit fünf SMDB. Der Ortsdelegierte ist P. Bruno Oegerli SDB, Beromünster. In der Schweiz sind die SDB in Beromünster durch eine Einrichtung der Deutschen Provinz und in Zürich und Lugano durch Mitbrüder der Provinz Mailand vertreten.

Da in unserer Gegend keine Einrichtung der Salesianer vorhanden ist und Don Bosco sehr wenig bekannt ist, haben wir uns die Aufgabe gestellt, Don Bosco, sein Lebenswerk und sein Charisma weiter bekannt zu machen und unser Leben danach auszurichten.

Mit dem Jahresprogramm, welches alle Interessierte ansprechen soll, sollen neue SMDB-Mitglieder gewonnen werden. Die Zusammenkünfte

finden, wo nicht speziell vermerkt, in den Räumlichkeiten der Kath. Kirchengemeinde Utzenstorf, 3427 Utzenstorf / BE statt.

Ansprechpartner:

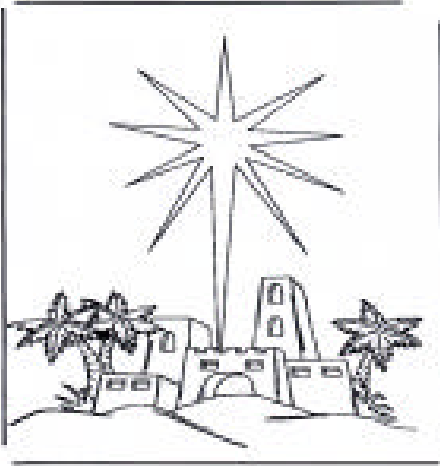
Heinrich Kemmler, Erliweg 11, CH 3312 Fraubrunnen,
Tel. Nr. 0041 (031) 767 77 17 – E-Mail: suhei.kemmler@bluewin.ch

Zu lesen unter www.smdb.donbosco.de/vor-ort

Soll auch aus Ihrem Ortszentrum etwas auf unseren Webseiten stehen,
schreiben Sie an smdb@holger-meyer.net



Die Gruppe in Beromünster unter dem gelben Schirm,
einem Symbol für die Gemeinschaft in der Provinz



Kein Raum in der Herberge

Walter war gerade neun Jahre alt geworden und ging in die zweite Grundschulklasse, obwohl er eigentlich in der vierten hätte sein sollen. Eigentlich wäre Walter im Krippenspiel gern ein Schäfer mit einer Flöte gewesen, aber Fräulein Schmitt hatte ihm eine wichtige Rolle zugeordnet. So versammelte sich wie gewohnt die Zuhörerschaft zu der alljährlichen Aufführung der Weihnachtsgeschichte mit Hirtenstäben und Krippe, Bärten, Kronen, Heiligenscheinen und einer ganzen Bühne voll heller Kinderstimmen.

Es kam der Augenblick, wo Josef auftrat und Maria behutsam vor die Herberge führte. Josef pochte laut an die Holztür, die man in die gemalte Kulisse eingesetzt hatte. Walter als Wirt stand dahinter und wartete.

„Was wollt ihr?“ fragte er barsch und stieß die Tür heftig auf.

„Wir suchen Unterkunft.“

„Sucht sie anderswo!“ Walter blickte starr geradeaus, sprach aber mit kräftiger Stimme. „Die Herberge ist voll!“

„Herr, wir haben überall vergeblich gefragt. Wir kommen von weit her und sind sehr erschöpft.“

„In dieser Herberge gibt es keinen Platz für euch!“ Walter blickte streng. „Bitte, lieber Wirt, das hier ist meine Frau Maria. Sie ist schwanger und braucht einen Platz zum Ausruhen. Ihr habt doch sicher ein Eckchen für sie. Sie ist so müde...“

Jetzt lockerte der Wirt zum ersten Mal seine starre Haltung und schaute auf Maria. Dann folgte eine lange Pause, so lange, dass es für die Zuhörer schon ein bisschen peinlich wurde.

„Nein! Schert euch fort!“ flüsterte der Souffleur aus der Kulisse.

„Nein!“ wiederholte Walter automatisch. „Schert euch fort!“

Traurig legte Josef den Arm um Maria, und Maria lehnte den Kopf an die Schulter ihres Mannes. So wollten sie ihren Weg fortsetzen. Aber der Wirt ging nicht wieder in seine Herberge zurück. Walter blieb auf der Schwelle stehen und blickte dem verlassenen Paar nach - mit offenem Mund, die Stirn sorgenvoll gefurcht, und man sah deutlich, dass ihm Tränen in die Augen traten.

Und plötzlich wurde dieses Krippenspiel anders als alle bisherigen. „Bleib hier, Josef!“ rief Walter. „Bring Maria wieder her!“ Sein Gesicht zog sich zu einem breiten Lächeln. „Ihr könnt mein Zimmer haben!“

Manche Leute meinten, Walter habe das Spiel verdorben. Aber viele, viele andere hielten es für das weihnachtlichste aller Krippenspiele, die sie je gesehen hatten.

Abweichen von dem, was die Welt erwartet –
aus dem Herzen heraus tun, was die Liebe gebietet.
Auch das ist die tiefe Botschaft von Weihnachten.
Haben wir den Mut, unseren Herzen zu folgen!
So wünsche ich Ihnen und ihren Lieben
ein gnadenreiches Weihnachtsfest
und ein gesegnetes Jahr 2010!

Anja Leuwer, Provinzkoordinatorin



Zum besonderen Geburtstag 2010 gratulieren wir herzlich:

OZ Augsburg:	Dr. Norbert Dieter	75 Jahre
	Anna Staudacher	75 Jahre
	Roland Vogler	70 Jahre

OZ Berlin	Heinrich Bach	70 Jahre
-----------	---------------	----------

OZ Beromünster	Heinrich Kemmler	70 Jahre
----------------	------------------	----------

OZ Bonn	Marion Jansen	70 Jahre
---------	---------------	----------

OZ Bottrop	Christel Hruschka	80 Jahre
	Änna Husmann	95 Jahre
	Elisabeth Kiwitt	90 Jahre
	Otilie Krix	90 Jahre
	Hanni Maag	85 Jahre
	Edith Pientka	80 Jahre
	Margret Wylezol	75 Jahre

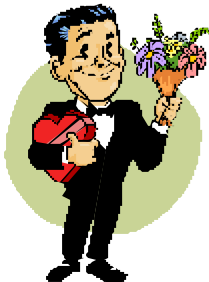


OZ Buxheim	Heinz Schwegler	70 Jahre
------------	-----------------	----------

OZ Chemnitz	Hannelore Iwaszkiewicz	70 Jahre
-------------	------------------------	----------

OZ Ensdorf	Maria Lautenschlager	80 Jahre
------------	----------------------	----------

OZ Essen	Ursula Isermann	75 Jahre
	Manfred Morzik	75 Jahre
	Willi Orgass	75 Jahre
	Elisabeth Plassmann	70 Jahre
	Agathe Schmitz	85 Jahre
	Elisabeth Plassmann	70 Jahre
	Walburga Schumacher	80 Jahre
	Franz Weritz	70 Jahre



OZ Moers	Marianne Piasny Gertrude Raschke	80 Jahre 95 Jahre
OZ München	Gisela Trost	75 Jahre
OZ Pfaffendorf	Sieglinde Richter	70 Jahre
OZ Rotenberg-R.	Hedwig Fuchs	75 Jahre

Es ist möglich, dass die Angaben – noch – etwas unvollständig sind... Für Hinweise sind wir dann sehr dankbar.



Der Provinzrat möchte herzlich danken für die freundlichen Antworten von Salesianischen Mitarbeitern auf Gratulationen zu Ihrem Geburtstag, die als Karte oder Anruf kamen oder in persönlicher Begegnung. Hier mit eingeschlossen sind die Jubilare unter den Salesianern und den Don Bosco Schwestern, die uns in ihren Antworten mit vielen guten Gedanken, Segenswünschen und Gebet beschenkt haben.

Im Rückblick auf dieses Jahr möchten wir in herzlichem Gebet der heimgegangenen Mitglieder unserer Gemeinschaft gedenken. Wir sind ihnen verbunden in der Dankbarkeit für alle durch sie erfahrene Bereicherung. Möge Gott sie ihn Freuden aufnehmen. Namentlich werden wir die Verstorbenen des ganzen Jahres 2009 in der nächsten Ausgabe würdigen.



Freut euch!

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!
Noch einmal sage ich: Freut euch!
Eure Güte werde
allen Menschen bekannt.

Der Herr ist nahe.

2. Lesung am 3. Adventssonntag 2009
(Philippbrief 4,4-7)

Der Advent ist eine Zeit der Vorfriede auf Weihnachten. Viele machen sich Gedanken, durch welche Geschenke sie ihren Lieben eine Freude machen können. Andere hoffen, dass ihre Wünsche erfüllt werden. Manche freuen sich auch nur auf die bevorstehenden Festtage im Kreis der Familie.

So dürften viele mehr als sonst offen sein für die Botschaft des dritten Adventssonntags: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!" Paulus ist es, der seine Schwestern und Brüder in seiner Lieblingsgemeinde Philippi so auffordert. Immer Freude – wer möchte das nicht? Geschickt sprechen deshalb Werbefachleute unterschwellig dieses Grundbedürfnis an. Sie versprechen Freude beim Einkaufen, Freude beim Essen und Trinken, Freude an Autos und anderen Markenartikeln. Nachdenkliche Menschen nennen die Freude eine tiefe Sehnsucht des Menschen.

Aber gibt es eine solche Freude? In der Werbung gibt es anscheinend nur frohe Menschen. Aber im Alltag erfahren wir, dass es genauso viele Enttäuschungen gibt. Früher oder später macht uns das Leben zu Realisten. Die jungen, strahlenden Reklamegesichter lassen uns nicht die alten oder abgesehenen Gesichter vergessen, denen wir täglich begegnen: im Bus, am Arbeitsplatz, beim Einkaufen, in der eigenen Familie... Wir haben längst erfahren, dass die Genüsse in allen Preislagen nicht halten, was sie versprechen. Manchmal bleibt sogar ein übler Nachgeschmack. Da misstrauen wir den Propheten der Freude.

Aber dennoch spricht Paulus von der Freude. Können wir ihm trauen? Oder spricht da ein christlicher Reklamefachmann, der seinen Markenartikel "Frohbotschaft" verkaufen will? Redet er vielleicht als kirchlicher Funktionär, der so reden muss? Oder haben wir es mit einem zu tun, der das Leben nicht kennt, einem religiösen Phantasten, der alles dauernd durch eine rosarote Brille sieht oder momentan in Hochstimmung ist? - Nein... ->

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
15. Februar 2010!

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

Verantwortlich Anja Leuwer, Burgstraße 40, 54584 Jünkerath,
i.S.d.P. : Tel.: 06597 / 924960, e-Mail: anjaleuwer@web.de

Redaktion: Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
Fax: 07161 / 502796, e-Mail: paulundbrigitte@msn.com
Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,
Tel.: 04471 / 187440, Fax: 04471 / 187442,
e-Mail: smdb@holger-meyer.net

Druck: Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Deutsche Provinz der SDB,
Kto.-Nr.: 333 335 79, BLZ: 670 505 05
Sparkasse Rhein Neckar Nord,
Verwendung: Zuwendung für SMDB

...Paulus schreibt an seine Gemeinde aus dem Gefängnis. Er wartet auf seinen Prozess. Das Urteil ist ungewiss. Es kann die Todesstrafe sein! Wie kommt der Mann dazu, in dieser Lage aufzufordern: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!" Der Schlüssel liegt in dem "Freut euch im Herrn **zu jeder Zeit!**"

Vielleicht denken Sie, für die "Freude im Herrn" ist es auch nach dem Tod noch früh genug. Aber Paulus ist diese Freude im Herrn jetzt möglich, in einer Lage, in der niemand mit ihm tauschen möchte. Hier redet einer, der vom Herrn ergriffen ist. Ihn hat es in der Damaskusstunde erwischt und nicht mehr losgelassen. Damals wurde er berufen. Sein Glaube ist so gefestigt, dass auch schlimme Lebensumstände ihn nicht mehr erschüttern können. Seine Freude ist Jesus Christus selbst, sein Herr. Ein festeres Fundament der Freude gibt es für Paulus nicht. Deshalb fordert er seine Gemeinde zu ihr auf. Denn wer von Christus gehalten wird, der kann nicht ins Bodenlose stürzen.

Paulus ist kein Einzelfall und keine Ausnahme. Immer wieder treffe ich auf Mitchristen, die diese Freude im Herrn ausstrahlen, obwohl sie scheinbar nichts zu lachen haben. Sie machen wie Paulus deutlich, was allen, die an Jesus Christus glauben, möglich ist: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!", besonders in der Adventszeit und erst recht an Weihnachten.

Holger Meyer SDMB (Redaktion)



Ein frohes Weihnachtsfest

und

Ein gutes Neues Jahr

Wünscht das Redaktionsteam